

ZEITSCHRIFT
FÜR
ETHNOLOGIE.

Organ der Berliner Gesellschaft

für

Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte.



Vierzigster Jahrgang.

1908.

Mit 13 Tafeln.

BERLIN.

BEHREND & CO.

(vormals A. Asher & Co. Verlag)

1908.

hier und da an, an den Maispflanzungen oder dem Vieh der Weissen sich zu vergreifen, und setzten auch, um Eisen oder andere ihnen wünschenswerte Gegenstände zu erlangen, ein paar Mal Überfälle ins Werk, bei denen Kolonisten und ein paar Maultiertreiber, die einen Warenzug nach dem im Camp-Gebiet gelegenen Städtchen Lagos geleiteten, ihren Pfeilen zum Opfer fielen. Dies hat die ganze Kolonie in eine gewisse Nervosität versetzt. Repressalien wurden ins Werk gesetzt, die aber in Abschlachtungen ganzer Horden zur Nachtzeit in ihrem Lager umstellter Wilden ausarteten. Banditen, der Abschaum der Kolonie, machten aus diesen Bugre-Jagden ein Gewerbe, und es gab leider Grundbesitzer in der Kolonie, die zur angeblichen Sicherung ihres Besitzes die Mörderbanden zu solchen Jagden dangen. Man kann auch der Presse der Kolonie, vor allem dem „Urwaldboten“ in Blumenau, den Vorwurf nicht ersparen, dass sie diese feigen Abschlachtungen entschuldigend und verherrlicht. Bei jedem Überfalle pflegten die Mörder ein paar Frauen und Kinder am Leben zu lassen, um sie als Beleg für den gelungenen Überfall als Gefangene in die Kolonie zurückzubringen. Diese hat man zum grossen Teil in die Klöster verteilt, wo sie aber zumeist sehr bald an Krankheiten, an Mangel an Pflege oder an anderen schädlichen Einwirkungen der Zivilisation zu Grunde gingen. Jüngst hat aber ein seit langen Jahren in der Kolonie ansässiger deutscher Arzt, Dr. Hugo Gensch, um den Beweis zu liefern, dass diese Wilden sehr wohl zivilisierbar sind, ein bei einer der letzten dieser Jagden gefangenes Mädchen, die in der Überschrift genannte Korikrá, in seinem Hause aufgenommen, und seine und seiner Familie liebevolle Pflege hat in der Tat Wunder an dem Kinde vollbracht. Hr. Dr. Gensch hat über die Resultate, die er mit diesem Kinde erzielt hat, eine kleine Schrift geschrieben, die aber zu umfangreich ist, um sie an dieser Stelle zum Abdruck zu bringen. Ich hoffe, sie anderweitig erscheinen lassen zu können. Aus dem Munde dieses Bugre-Mädchens hat Hr. Dr. Gensch auch das Vokabular aufgenommen, das hier unten folgt. Ich habe nicht viel daran geändert. Ich habe die Worte geordnet, damit man ohne Schwierigkeiten Vergleichen mit anderen Vokabularen vornehmen kann. Die Orthographie habe ich im grossen und ganzen so gelassen, wie der Autor die Worte wiedergeben zu müssen glaubte, also auch das **sch** und **tsch** der Einfachheit halber gelassen. Nur das **k** habe ich konsequent durchgeführt (der Autor setzte häufig vor a, o, u ein **c**), das portugiesische **nh** habe ich mit **ny** wiedergegeben und das von dem Autor gebrauchte **j** vor a, o, u, das wie das **y** des Standard-Alphabets lauten soll, durch **y** ersetzt. Vor e, i soll das **j**, das der Autor schrieb, wie das portugiesische **j**, also wie **z** des Standard, lauten. In diesen Fällen habe ich das **j** gelassen. Die Diphthonge **ai**, **ei**, **au**, **ao** und den Umlaut **ae** hat der Autor durch einen über beide Buchstaben gesetzten Strich bezeichnet. Ich habe, da die unmittelbare Wiedergabe im Drucke schwierig schien, dies durch *ái*, *éi*, *áú*, *áo*, *áê* ersetzen lassen.

Zum Schlusse sei mir noch gestattet, einige der Nachrichten über die Verhältnisse des Stammes, die Dr. Gensch von dem Bugre-Mädchen erfuhr und in der oben genannten Schrift mitteilt, hier wiederzugeben.

Nach den Mitteilungen des Mädchens glaubt Dr. Gensch annehmen zu müssen, dass der Stamm in langjähriger Wanderung, die zwei oder drei Generationen verbrauchte, aus entfernteren Gegenden — Dr. Gensch denkt sogar an Matto Grosso — nach den Wäldern von Santa Catharina heruntergestiegen sei.

Die Nahrung dieser Indianer scheint fast ausschliesslich in Fleisch bestanden zu haben. Allerhand Tiere des Waldes wurden geschossen oder in Schlingen gefangen, das Fleisch gebraten oder gekocht, falls die Familie einen von den Kolonisten erbeuteten eisernen Topf besass. Die Töpferei scheint bei diesem Stamm völlig unbekannt, oder zum mindesten nicht geübt worden zu sein. Neben dem Fleisch von Tieren spielten die Nüsse der Araucarien der Camp-Region eine wichtige Rolle. Sie wurden geröstet gegessen. Oder aber man grub in dem Bette eines kleinen Baches eine Höhlung aus, häufte darin eine Quantität Nüsse auf, zäunte alles sorgfältig mit Stäben ein, verdeckte den ganzen Vorrat mit Zweigen und Blätterwerk und überliess ihn für eine Reihe von Wochen der Gärung. Darauf kam man an dieselbe Stelle wieder zurück und grub den Vorrat aus, um ihn zu verzehren. Ausserdem wurde der Pollen der Araucaria-Blüten gesammelt und mit Wasser zu einer Suppe gekocht. — Von anderen vegetabilischen Nahrungsmitteln kannte das Mädchen Mais und Bataten, schwarze Bohnen aber nicht. Nur einmal hatten die Männer, so erzählte sie, solche heimgebracht, aber niemand hatte sie gegessen. Orangen und Bananen kannte sie auch nicht, wohl aber Cocos Romanzoffiana, welche Früchte sie aufklopft, um sie zu verzehren. Auch Tabak war dem Mädchen gänzlich unbekannt.

Auch der Honig spielte in dem Leben dieser, wie der anderen benachbarten Stämme eine grosse Rolle. Er wird roh genossen und dient zur Bereitung einer Art Bieres. Zu dem Zwecke wurde ein grosser dicker Baum aus weichem Holz in halber Manneshöhe gefällt, in dem Stamm eine grosse, fast einen halben Kubikmeter haltende Höhlung hergestellt und diese mit Honig und Wasser gefüllt. Das fertige Gebräu dient bei Festen, die man zur Zeit des Vollmonds feiert, und an denen auch Angehörige befreundeter anderer Stämme als Gäste teilnehmen.

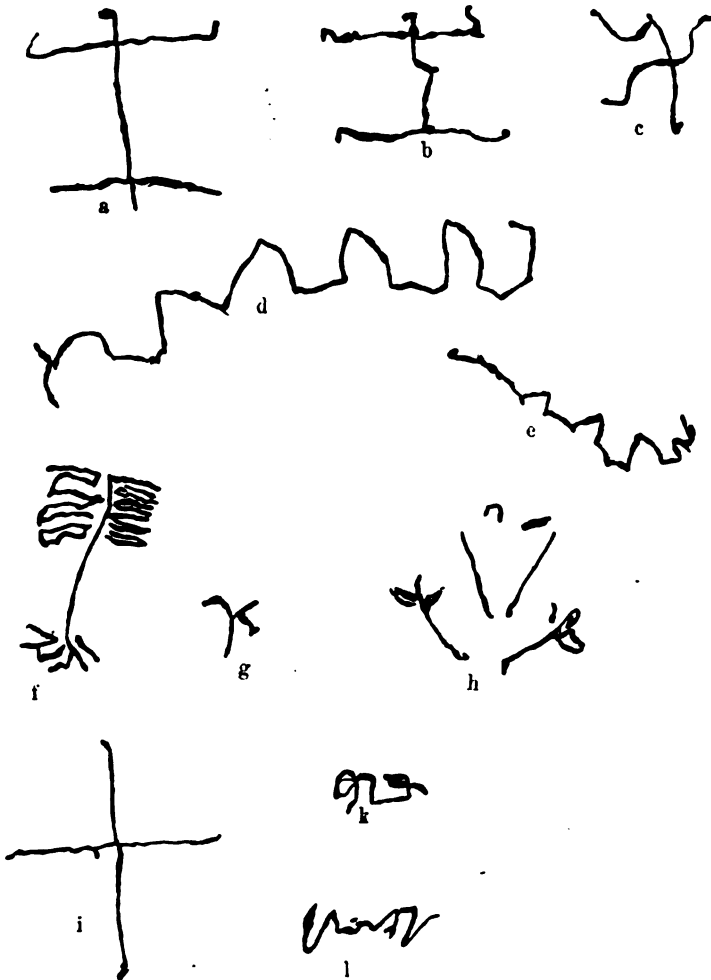
Die Bugres bemalten sich das Gesicht mit schwarzer Farbe. Ein dicker Strich geht von der Nasenspitze aufwärts über den Nasenrücken und die Stirn bis zur Haargrenze. Daran schliessen sich zwei etwas divergierende Striche, die über und unter den Nasenflügeln beginnen und auf beiden Seiten über die Wangen verlaufen. — Halberwachsenen Mädchen malt man auf die Stirn eine Menge Tupfen von der Grösse der Kuppe des kleinen Fingers.

Der Hauptschmuck und das Stammabzeichen der Männer ist ein Lippenpflock, der etwa 2" lang und nagelförmig ist und aus den Wurzelanschwellungen der Araucaria hergestellt wird. Wenn die Knaben 2–3 Jahre alt geworden sind, wird ihnen bei einem Feste, das zu diesem Zwecke gefeiert wird, der Pflock in die Lippen getrieben.

Die Männer gehen nackt, haben nur Bein- und Lendenschüre, die Frauen tragen ein Lendentuch. Sowohl die Schnüre, wie das Tuch

werden aus der Faser einer in Südamerika weit verbreiteten Nessel hergestellt. Die Stengel werden getrocknet, geklopft, der Bast abgezogen und in Aschenlauge gekocht, dann wieder getrocknet, in der Sonne gebleicht

Fig. 1.

Stickfiguren des Bugre-Mädchens *Korikrá*.

- a) Mann. — b) Frau. — c) Affe. (*Cebus*).
 d) Schlange (*Boa* oder *Crotalus*).
 e) *Jararaca* = Schlange.
 f) *Araucaria*. — g) Frucht der *Araucaria* (?)
 h) Pflanzliches Gebilde, wahrscheinlich *Commelina*.
 i) Stern. — k) (?). — l) (?).

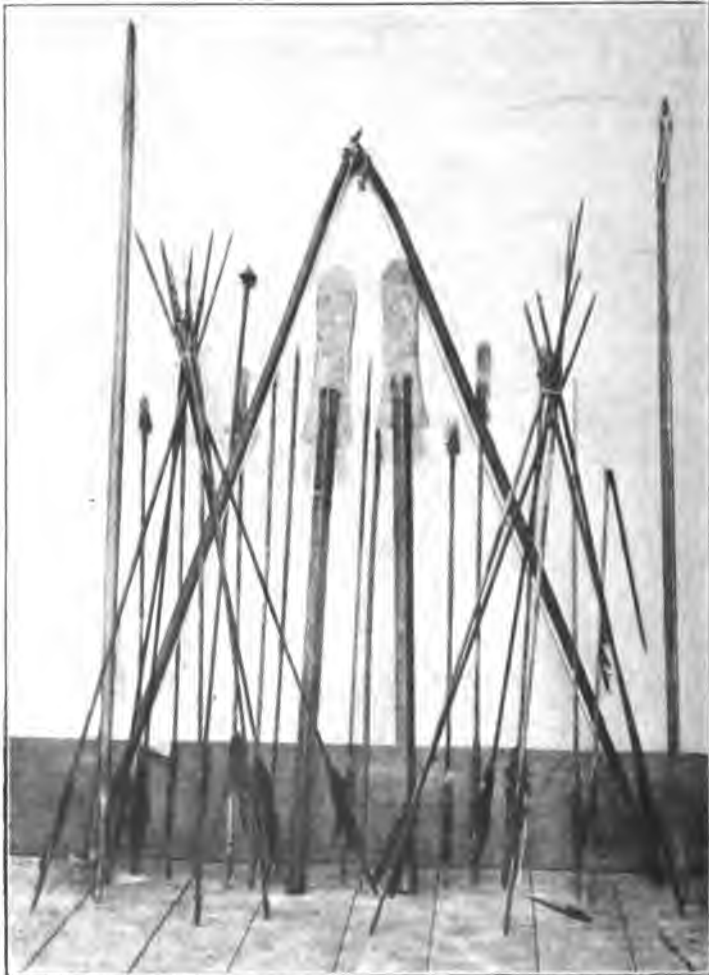
und noch einmal in Lauge gehalten und wieder getrocknet und gebleicht. Die Faser ist nach solcher Zubereitung vortrefflich und so glänzend, wie nur ein Ramié-Fabrikant sich träumen lassen kann.

Als Färbung dient ausschliesslich ein schönes dunkles Rot, das aus den zerschnittenen Wurzeln eines Krautes gewonnen wird.

Die Fäden werden durch Rollen auf dem nackten Oberschenkel hergestellt. Das Weben ist eine reine Knüpfarbeit. Der Aufzug besteht aus beliebig vielen Fäden, der Einschlag wird mit unendlichem Faden gemacht.

Das Zeug wird mit Figuren bestickt, die natürliche Objekte darstellen

Fig. 2.



Waffen der Bugres, bei einem der Überfälle erbeutet.

(vgl. die beistehende Figur 1 von Stickfiguren, die der Pfegling Dr. Gensch's herstellte). Nadel und Faden liefern die Mittelfasern der Rhachis verschiedener Cocosarten. Das eine Ende eines entsprechend dicken Bündels wird auf die Länge eines Mittelfingers sauber geschabt. Dieses Ende wird schnell über Feuer gedreht und dadurch geglättet und gehärtet und dient als Nadel, während der Rest als Faden hängen bleibt. Wir konnten uns überzeugen, schreibt Dr. Gensch, dass diese Nadel vor-

trefflich näht. Bricht die Spitze ab, so wird der Rest, falls der Faden noch der Mühe lohnt, wieder im Feuer zurechtgestellt.

Als Waffen dienen ihnen Bogen und Pfeil, Holzkeule und Lanzen (vgl. Fig. 2). Die Bogensehnen werden in mühseliger Arbeit aus dem Baste der Luftwurzeln verschiedener Philodendron-Arten hergestellt. Dickere Bastlagen werden vorsichtig geschabt, dann in Stücken auseinandergenommen, wieder geschabt, wieder geteilt, und die Prozedur so lange vorgenommen und wiederholt, bis ein Bündel feiner, zäher Fasern vorhanden ist. Diese werden dann mit grosser Sorgfalt auf dem Schenkel gedreht. — Spitzen für Lanzen und Pfeile fertigen sie aus gestohlenen eisernen Sägeblättern durch Kaltschmieden auf Steinen.

Am dritten, spätestens vierten Tage nach der Geburt eines Knaben geht der Vater in den Wald auf die Jagd. Das heimgebrachte Fleisch hat die Wöchnerin selbst zuzubereiten, aber weder die Wöchnerin, noch der junge Vater haben einen Bissen davon zu essen, alles verzehrt die Festgesellschaft. Dabei wird dem Kinde sein Name gegeben. Ausser dem ihm eigentlich zukommenden werden ihm noch die von Onkeln und Neffen, bzw. Tanten und Basen, beigelegt (vgl. unten die Liste der Personennamen). — Ist der Knabe zwei bis drei Jahre alt, so wird ein neues Fest gefeiert, bei dem nunmehr auch die Eltern mitschmausen. Dabei wird dem Knaben der Lippenpflock in die Unterlippe getrieben. Zu dem Zwecke berauscht man die Kleinen direkt mit Honigbier.

Ungezogene Kinder hängt man gebunden in Bäumen auf; und wenn sie sehr unartig sind, hängt man sie gebunden in den Rauch des Lagerfeuers. Kindern, die nach ihren Eltern schlagen, bindet man wochenlang die Hände auf den Rücken.

Die Leichen der Erwachsenen werden auf einem Holzstosse verbrannt, die der Kinder werden begraben. Stirbt eine verheiratete Frau, so entfernt sich der Witwer, seine Genossen errichten den Holzstoss. Darauf holt man den Witwer zurück, und er zündet mit eigener Hand den Holzstoss an, begibt sich darauf aber wieder in den Wald und kommt erst zur gleichen Mondphase wieder zum Vorschein.

Nach der Anschauung der Bugres umgibt die Erde ein ungeheures Wasser, aus dem die Sonne auftaucht, und in das sie wieder untergeht. Das Wasser hat aber niemand gesehen. Sie kennen auch einen Schöpfergott, der Pataéma (der „himmlische“) genannt wird, der vom Himmel fiel. Er schuf zuerst lauter weisse Menschen, aber eine grosse Schlange kam und frass sie auf. Danach schuf er lauter Indianer. Dann kamen aber wieder Weisse, die den Indianern Schusswaffen brachten. Aber Pataéma warnt sie, sich ihrer zu bedienen, sie seien für sie viel zu schwer. Dieser Schöpfergott gilt als eine gute Macht. Ein Kind, das sehr gut und freundlich ist, nennt man ein Pataémakind. Ausserdem werden noch zwei andere Schöpfer genannt, die auch vom Himmel fielen: Sesäéma der die kleinen Tiere schuf und Grindóma, der die noch kleineren schuf. Seler.

Gott, Himmel, Zeit, Wetter, Erde und ihre Teile. Elemente.

Schöpfer, der die Menschen und grossen Tiere schuf, fiel vom Himmel — *patāéma*
 Schöpfer, der die kleinen Tiere schuf — *sesāéma*
 Schöpfer, der noch kleinere Tiere schuf — *grindóma*
 Himmel — *taéma*
 Sonne — *lí, meíma*
 Mond — *koitschóma*
 Stern — *glíksáne*
 Morgen — *lá-yá-kí-kutadégma*
 Mittag — *lí-tong-akrenéma*
 Abend — *lí-suwenéma*
 Nacht, Schatten — *gutúgma*
 Sommer — *plāánema*
 Winter — *sāúgma*
 Donner — *todo-tónema*
 Blitz — *todo-weddn-weddn-weddn-káma*
 Gewitter, Beschwörungsformel eines Gewitters — *kohó-aku-wang-nó-mewé*
 Wetter — morgen ist schönes Wetter — *kulágma langtén-ho*;
 morgen ist schlechtes Wetter — *kulágma tokotá-ho*
 Wolken — *gakáiva*
 Regen — *úguama*
 Wind — *hü-hü-nāná*
 Regenbogen — *kukróndo-kakú-dong-dégma*
 Nebel — *kruyuma*
 Tau — *kukréle*
 Reif, Schnee — *kukrúlema*
 Wasser — *ngoióma*
 gib mir Wasser zu trinken — *ngoió iyoném-ye-no-kaklá*
 Fallen des Wassers — *ngoió-belé-lemá*
 Strom — *ngoió-waigma*
 Fluss — *ngoióim-bádma*
 Quelle — *ngoió-ne-túma*
 Wasserfall — *tshóma*
 Feuer — *péma*

das Feuer brennt — *peng-hádma*
 das Feuer brennt nicht — *peng-yúdema*
 zünde Feuer an! — *peng-kéda-kángma*
 gib mir Feuer — *peng-yúlema*
 Brennholz — *peng-gō-iúna-yuka-weína*
 Kohle — *plóigma*
 Asche — *mláma*
 Erde, Lehm — *ngóma*
 Stein — *kasúma*
 Sand — *loigelógema, ngoióng-watléma*
 Kot — *kaé-wé*
 Loch in der Erde, Grab — *gokádma*
 Weg, Strasse — *ngóma*
 Insel — *palúma*
 (Metall) Geld, braunes, Kupfergeld — *matsché-pellema*
 weisses, Silbergeld — *matsché-ká-príma*

Pflanzen und Pflanzenteile.

Baum — *wāéma*
 Holz — *bekúdma*
 Blatt — *goséjema*
 Frucht — *ndedkonáma*
 Kern — *ndedkonáma*
 Dorn — *tshujilánima*
 Harz — *monglúma*
 Tabaschir (Steine im Bambus) — *kréma*
 Stärkemehl (Araucaria Nuss) — *songdóma*
 Blattpfarn — *pridendúlema*
 Baumfarn — *sasāéma*
 Früchte der Araucaria — *soksimá*
 Frucht der Araucarie — *saugma*
 (Reifen der Frucht = Winterzeit, s. oben)
 Pollen der Araucaria — *mbélema*
 Gras (schmalblättriges) — *léma*
 „ (breitblättriges) — *laekupélema*
 Mais — *gála-konáma*
 Reis — *wang-wasāégma*
 Bambus — *yóma*
 Taquara (Bambus) — *wangwáma*

Cocos Romanzoffiana — *tayúnema*
 Euterpe edulis (Kohlpalme) —
detáégma
 Palme, die Mehl gibt — *tájma*
 Mehl der Palme *tájma* — *tatschíma*
 Commelina spec. — *mai kektóma*
 Heliconia (div. Sp.), Fam. Musaceae — *tutúma*
 Batate — *kondá-dema*
 Nessel (aus der die Hüfttücher und Beinschnüre hergestellt werden — *nasáéma*
 Erythrina (Korallenbaum, Fam. Phaseoleae) — *ndu-ségema*
 Platonia, Moronobea (Bäume mit essbaren Früchten. Fam. Guttiferae) — *sesáéma*
 Philodendron pertusum — *kóma*
 Baum, in dem sie Meth bereiten — *súma*
 die Höhlung dazu — *kakáégma*

Säugetiere.

Fell — *meksólonu*
 Brüllaffe — *gúgma*
 Kapuzineraffe — *koyánema*, *tsché-yuyóma*
 Affe, dessen Zähne zu Halsbändern dienen — *tschaeyáma*
 Jaguar, gefleckter — *menglóma*
 „ schwarzer — *mikyóma*
 Tigerkatze — *ngrúdemá*
 Katze — *ngrudema*
 Kater — *ngrud' tóa gaingóma*
 Puma — *oyóle?* = Tapir!
 Hund — *katschóloma*
 Hundeleber — *katscholé damáma*
 Otter — *krinyújema*
 Fledermaus — *glikségma*
 Vampir — *kukségma*
 Maus — *kotschengbógma*
 Aguti — *chéma*
 Paka — *megadschídma*
 Capivary — *krinyijíma*
 Stachelschwein — *sogédma*
 Tapir — *oyóle-kláme*
 Tapirus americanus — *oyólema*

drei Arten werden unterschieden:
 — 1. *oyóle kusóama*; — 2. *oyóle tschéma* (ist ein altes Tier); — 3. *oyóle kreng-kupríma* (soll augenscheinlich den jungen weissstreifigen Tapir bezeichnen)
 Fleisch vom Tapir — *oyóle-um*
 Nabelschwein — *ukyáma*
 Schwein (grosses) — *ugm*
 Schwein — *umbú*
 Schweinefleisch — *umbú-máéma*
 Hirsch, Reh — *kambéma*
 Rind — *kavalú*
 Kalb — *krong-néma*
 Rindfleisch — *kragnáéma*
 Horn (des Rindes) — *kavalú-nekóma*
 Huf — *kavalú-páúma*
 Faultier — *kangráéma*
 Gürteltier — *sasádma*
 Fussbeutel — *scháégma*

Vögel.

Vogel — *schang-goíma*
 Schnabel — *aningháma*
 Feder — *yanóí-kuki-ima*
 Flügel (beim Vogel) — *yané-uígma*
 Hals (beim Vogel) — *tindújema*
 Schenkel (beim Vogel) *tiktrema*
 Magen (beim Vogel) — *tikdú-bángma*
 Ei eines grossen Vogels — *wognléma*
 Ei eines kleinen Vogels — *schang-goí-gléma*
 Habicht — *ambautáma*
 Papagei — *tangrádma*
 Blumenau-Sittich — *yagutáíma*
 Tucan (Rhamphastus spec.) — *nglúma*
 Araponga (Glockenvogel = Chasmorhynchus nudicollis Temm.) — *tangdáma*
 Specht — *jédma*
 Kolibri — *leiyúlo*
 Huhn — *kokéíva*
 Odontophorus dentatus, Baumhuhn — *pútpule-kláma*
 Taube — *péígma*, *yokójema*
 Ente — *kuiha*

Reptilien und Fische.

- Jacaré (Krokodil) — *letádma*
 Chamäleon — *yokyáma*
 Schlange — *pónema*
 Crotalus mutus — *angréséma*
 Jararaca (Giftschlange) — *kisúé-
 kugrúma*
 Ochsenfrosch — *benéma*
 Kröte — *pópó*
 Fisch — *wung-wúgma*
 „ — *wangwú, pínema*
 Fischeschwanz — *wugwung-búma*
 Gräte — *ndedn-kokóma*

Insekten und andere niedere Tiere.

- Leuchtkäfer (Elater noctil) — *kod-
 nénma*
 Wasserkäfer — *ngéma*
 Heuschrecke — *totombáma*
 Libelle — *kakráma*
 Ameise — *lóma*
 Termiten — *kokóáma*
 Laus — *waingóma*
 Biene (grosse stechende) — *móngma*
 „ (kleine, nicht stechende) —
kangróma
 Stinkbiene (wahrscheinlich eine
 kleine Trigona-Art) — *mongú-
 tschúma*
 Wespe — *yukréma-taptóma*
 Honigwabe — *kangnótong-aguségma*
 Honig — *móngma*
 Wachs, weiches — *dejem-béma*
 „ , hartes — *mokséma*
 Meth — *moksóma, mongpéma*
 Raupe — *kongóma*
 Chrysalide — *ndúdma*
 Schmetterling — *tutuma*
 Menschenbremse (berna) — *gaipó-
 loma*
 Bremse (stechende) — *kangrong-
 tschúma*
 Vogelspinne — *bé-énema*
 Spinnweben — *schukreng-gongima*
 Muschel — *bélema*
 Schnecke — *nyódma*

Der Mensch.

- Indianer — *awei-koma*
 Indianerstamm (ein fremder) —
wakapraúgma
 Indianer mit rund geschorenem
 Haar, Kannibale — *anjítka-ránema*
 Feinde — *aktélema*
 weisser Mensch — *sugma*
 Brasilianer — *awei-ketúma*
 Neger — *atschóma, tschó-mádena*
 Mann — *kon-gang-ham*
 hässlicher Mann — *song-deng-háuwadóné*
 den Mann will ich nicht haben —
hadakúúké ékó plékteng
 Frau — *tangma*
 Knabe — *kolúma*
 Mädchen — *tentáma*
 Kind — *nyáélema*
 Kosenamen für ein Kind — *nyáéle-
 kaláne-yáúgma*
 mein Kindchen! — *kujisima*
 Junges, Kind —
 als mein Vater starb, war ich
 noch jung — *yugtáé taténg yan-
 glóáno kolenghóádno*
 Gemahl — *ambédma*
 verheiratete Frau — *going-gogma*
 Vater — *nyugma*
 der Vater ist gut —
nyá-yuktóng-ekaténe-yáúgma
 der Vater ist böse —
nyúgna-nó-idschó-nyúma
 Als mein Vater starb, war ich
 noch jung — *yugtáé taténg-
 yanglóáno kolenghóádno*
 meine Mutter — *nyóma*
 deine „ — *anósima*
 die Mutter ist gut — *ndyóto-
 enjewi-úma*
 die Mutter ist böse — *utpásita-
 ityó-yúma*
 Grossvater — *yuktokteyúgma*
 Grossmutter — *yotoktesinóma*
 Kind (Sohn, Tochter)
 wieviel Kinder hast du?
hárike akráte akonjá?

Bruder — *nyungjénema akúk*
 „ — *anunjédma*
 Schwester — *akokáma*
 Onkel — *yonung-jenema*
 Tante — *yugujíma*
 Arzt — *waikoktóma*

Körperteile.

Haut — *waikutjéma*
 Knochen (vom Rind) — *kavalú-kokóne*
 Mark — *tikuyóma, tscheyuyóma*
 Blut — *sangriko*
 Kopf — *akréng*
 Kopfschmerz — *akré-kongóma*
 Gehirn — *akréng-kuyóma*
 Stirn — *akréma*
 Nase — *aneyáma*
 Kinn — *alóma*
 Backenrübchen — *anyumá-kung-*
dadn-jéma
 Haare — *akrenkulúma*
 Tonsur — *anindóma*
 Bart — *aiywoáma*
 Auge — *akunáma*
 Augenbrauen — *akuyukúma*
 Augenwimper — *akoná-yukigma*
 Ohr — *ayomamáma, aningnáma*
 Mund — *ayakúma, anyatkúma, aiyá-*
dü-ü
 Lippen — *anyát-kusóma*
 Kuss — *dyutéma, nyutkéma*
 Zunge — *anumáma*
 Zähne — *anónama, aiyáma*
 Zahnschmerzen — *anyá-kongóma*
 Ohrfeige — *wanjidma*
 Hals — *andújéma*
 Brust, weibliche — *anunjé-kumbéma*
 Nabel — *anundíma*
 weibliche Geschlechtsteile — *asúma-*
apupíma
 Rücken — *anjidma*
 Schwanz — *kidma, aninyá-krinjirim*
 Arsch — *engéno*
 Furz — *apéma*
 Schultern — *ayanmóma*
 Ellenbogen — *bayondúma*
 Hand — *ayung-yúma*

Knöchel (Hand) — *aningá-kokónyá*
 handvoll — *denbádma*
 Handfläche, äussere — *anenga-kenáme*
 „ , innere — *anenga-káme*
 Faust — *aninga-kernéma*
 Daumen — *aninyá-kreyugma*
 Mittel- und Ringfinger — *aninyá-*
malscheko-kongáme
 Zeigefinger — *aninyigo*
 kleiner Finger — *aninyá-krinjire*
 Fingernagel — *aninyá-klínglúma*
 Hüfte — *kutschokláma*
 Oberschenkel — *akléma*
 Kniee — *banyondúma*
 Fuss — *apánema*
 Fusssohle — *apánema*
 Fussstapfen — *apánema*
 Zehe — *paé-ségma*
 Herz — *kiséma*
 Lunge — *tisé-wangrúma*
 Magen-Speiseröhre — *umdugélo*
 Magen — *akyuléma*
 „ (beim Vogel) — *tikdú-báúgma*
 Leber (eines Säugetiers) — *damáma*
 Ader, Vene — *aninyá-kuségíma*
 [d. h. an der Hand]
 Warze — *akitirikéma*
 Narbe am Finger — *granyádu-*
aninyakúma
 Narbe am Bein — *mbekta-kangúma*
 Wunde — *kongóko*
 Ausschlag — *agritigma*
 Leibscherzen — *andu-kongóma*
 Hunger — *aiyatschülema ankujédma*

Haus. Kleidung. Waffen. Gerät.

Haus — *énema*
 Dach — *eúma*
 Lippenpflock — *katyáéma*
 Halsband — *matkóma, matko-*
kunyúgma
 Ring — *sugningapáma*
 Hüftschnüre — *masoéma*
 Beinschnüre — *kukrjéma*
 Schürze — *masé-súma*
 Federschürze — *masé-yuségma*

Hemde — *waseséma*
 Ärmel — *kuli-pama*
 Hose — *kulú-kaigángma*
 Loch im Kleide — *nden-lógoma*
 Saum — *kulunyógema*
 Fussbekleidung — *suk-papnáma*

Bogen — *wugéma*
 Bogenschnur — *wíyu-yódma*
 Pfeil — *dóma*
 Lanze — *dopúgma*
 „ , breite — *kalóma*
 Keule — *kusúgo*
 Axt, Beil — *mbáéigma, gosúigma*
 Steinbeil — *maikonglāénema*
 Flinte — *akpángwa*
 Messer — *ngranyáma*
 Messerheft — *ngranyayokréma*
 Messerschneide — *ngranyatíyúma*
 Messerrücken — *ngranyayakédma*
 Federmesser — *kranyáko-ekréka*
 Waldsichel — *mbegkúdnema*
 Schere — *ngrapyáma-matschúsa-máéma*
 Nagel, Stift — *ndagripóma*

Spazierstock — *mandí-igma*
 Schirm — *gliksaíga-sanemáng*
 Wedel — *nanyúng-guguyáéigma*
 Bratständer — *gotá-yakyá-ngúgn*
 Wasserkorb — *kayá-tugmáéma*
 Korb — *petkúma*
 Topf — *kuklúma, toktó-womí*
 Tasse, weisse — *petku kupri*
 Löffel — *langlóéma*
 Brei — *angabusáma*
 Suppe — *ndedn-kumbéma*
 Topfschlecker — *kokróki-adóng-yük*
yük-kéma
 Bindfaden — *nasáéma, wasédma*
 Faden — *kulú-mekolonóma*
 Sack — *denne-klúgma*
 Schlinge — *nenyódma*
 Webstuhl — *kuklá-nenéma*
 Stoff, weisser — *kwui-kupri*
 „ , dunkler — *kurú-lóá*
 Klapper — *tschógma*

Musikinstrument — *kuksóma*
 „ — *súigma-kúlema*
 „ (Harmonika) —
súigma-kúlema

Zahlwörter. Adjektiva und Adverbien.

Nota: — die Adjektiva verlieren, rein adjektivisch dem Substantivum zugefügt, das *ma*,

z. B. *katschóle kupri* „der weisse Hund“. Adverbial gebraucht bleibt das *ma*: — z. B. *kreng kupríma* weissgesichtig

eins — *toktenúno*

zwei — *nunengláéiglo*

zweimal, noch einmal — *lenglaemú*

drei — *umarikélko*

vier — *umpétko*

fünf — *undupélema*

gib mehr! — *kambógma*

viel *kambógma*

wie viel —

wie viel Kinder hast du? —

hárike akráte akonyá

gib mir ein wenig! — *ingóng-si*

gross — *mbógma*

klein — *nyenénema*

handvoll — *denbádma*

entfernt — *ambautáma*

rechts — *apanyóma*

links — *ayokyáijma*

weiss — *kulu kupríma*

der weisse Hund — *katschóle kupri*

weissgesichtig — *kreng-kupríma*

weisses Geld — *matsché kú príma*

weisser Stoff — *kwui-kupri*

schwarz — *kulutschíma*

rot — *kulukutschíigma*

rosa — *kululó-kutsúigma*

gelb — *kulukláma*

grün, blau — *kulutáigma*

lila — *kulukutschógma*

braun — *lóloma*

braunes Geld, Kupfergeld —

matsché pellema

dunkel — *kulíigma*

dunkler Stoff — *kurú-lóí*
 dunkel, finster, weitabliegend —
kretschúma

 gerade (Finger) — *aninga-saksúlema*
 krumm (Finger) *aningá-yóloma*
 schnell — *masawainla*
 langsam — *sawáina*
 warm — *langnene*
 „ (von Speisen) — *lóna*
 kalt — *kutschóle*
 trocken — *kangágma*
 nass — *nakpáéma*
 hart — *tuyōtō*
 straff — *túyuko*
 schwer — (Gewicht) — *kusúke*
 „ , schwierig — *fokfokó*
 rein, sauber — *kulukupríma*
 gut —
 der Vater ist gut --
nyá-yuktóng-ekaténe-yiúgma
 die Mutter ist gut —
ndyōto enjewi-úma
 morgen ist schönes Wetter --
kulágma langtén ho
 gut voraussagen, langes Leben
 prophezeien -- *vayú pakéma*
 böse — *mahére*
 der Vater ist böse --
nyígna-nō-idschó-nyúma
 die Mutter ist böse —
utpásita-ityó-yúma
 schlecht —
 morgen ist schlechtes Wetter —
kulágma tokotá ho
 schlecht voraussagen, Tod prophe-
 zeien — *vayú tanjikkema*
 klug — *aséma-palóma*
 dumm — *aséma-kokténema*
 schön — *songrágo*
 hässlich — *sangriko*
 hässlicher Mann —
song-deng-háwa-doné
 fleissig — *faúgue*
 faul — *maipláúma*
 faul, stinkend — *dikukráéma*
 satt — *esúlugo*

roh, ungekocht. — *nded-toígma*
 betrunken — *waikuyupéma*
 fett (Männerwort) — *uktang-yoikéma*
 „ (Weiberwort) — *kreaktángma*
 krank — *retele*
 lahm — *humnejéma*
 heiser — *awéí-tong-gúikéma*
 kahlköpfig — *akréng-kú-kinkálema*
 tot — *aktélema*

ja — *hóa, dédnoma*
 nein — *ndéya*
 Negation —
 das Feuer brennt — *peng hádma*
 das Feuer brennt nicht —
peng yúdemá
 ganz und gar nicht — *tóm*
 hier — *tókané*
 dort — *takané*
 oben — *ngaing-módane*
 unten — *aplá*
 hinaus —
 geh' hinaus! — *nyáéle nyapóma*
 weg —
 geh weg! — *tenglo*
 früh — *kulágma*
 spät — *kutúgma*
 morgen ist schönes Wetter —
kulágma langtén-ho
 morgen ist schlechtes Wetter —
kulágma tokotá-ho

 Zuruf zu Hunden — *adyó-tschá!*
 Schimpfworte —
sogdéng-hó-yanyóloma

Persönliche Fürwörter.

ich — *iháma*
 du — *aháma*
 wir — *agambógma*
 ich habe dich gern —
ihá-tong-ayóng-nánima
 mein —
 meine Mutter — *nyóma*
 dein —
 deine Mutter — *anósima*

Zeitwörter

(alphabetisch geordnet.)

abtrocknen, sich — *waikuyupéma*
 abschneiden — *ingóng-kalú*
 „ , Fleisch — *ndedma-wá-paikúgma*
 anblasen, Feuer — *peng-késakóma*
 Angst haben — *angmomángma*
 bitte, geh' mit, allein habe ich
 Angst — *háko ejétkai epile ha-teko*
meng ingbó
 anzünden,
 zünde Feuer an! —
peng-ké-da-kángma
 atmen — *haekéma*
 aufstehen — *yangdáma*
 „ — *angángma*
 ausgiessen (Wasser) —
madschi-didschoígma
 ausziehen, sich — *kúdowni-kosúdma*
 baden gehen — *ngvió-tó-leina*
 bedecken sich, —
kúluma-waikenkígma
 begraben — *nyáé-lingokasíma*
 bellen —
adiolokúluma, hatscholahúluma
 berühren — *angwígma*
 bleibe bei mir! — *awokania*
 blinzeln — *akuída-pípikeimá*
 braten —
anyadyúdma, anydaschúluma
 brechen, sich — *anunglúma*
 brennen,
 das Feuer brennt — *peng-hádma*
 das Feuer brennt nicht —
peng yúdema
 brüllen (Kuh) — *kavalú-tá-huikéma*
 bücken, sich — *paikéma*
 denken — *ndedn koméma*
 denken, immer daran, nicht ver-
 gessen — *ángo krédma*
 nicht mehr an einen denken, ver-
 gessen, vergnügt sein — *ange*
kutúdma
 drehen — *wasídma*
 einwickeln — *kulukonglänema*
 erschrecken, einen — *wáika úma*

ertrinken — *ngoió-kiaktélema*
 erwürgen — *andjuyawéma*
 erzählen — *dedschikambáédma*
 essen — *yáuma*
 ich will essen! —
katschóloka nepityang
 fallen, tot — *angutáma*
 fangen (einen Affen) —
ndedn-kangméma
 festhalten — *lólóko*
 Feuer anblasen — *pem kesakóma*
 fliegen (Vogel) —
yangnói-sanaténgma
 Fusstritte geben — *apánda-yutkéma*
 gähnen — *anunglúma*
 geben — *ndedn-gíma*
 gib mehr! — *kambógma*
 gib mir ein wenig — *ingóng-si*
 gib mir Wasser zu trinken —
ngoió-eyoném-je-no-kaklá
 gib mir Feuer! — *peng-yúlema*
 gehen — *wasawéigatem*
 geh weg! — *ténglo*
 geh hinaus! — *nyáéle-nyapóma*
 lasst uns gehen! —
wai-kopáége-na-múje
 gern haben,
 ich habe dich gern —
ihá-tong-ayóng-nánima
 grunzen — *ntyá-totónema*
 „ (Schwein) — *uklotónoma*
 grüssen (mit der Hand) —
aningá-tó-wetkéma
 heben — *kainwíma*
 heissen —
 wie heisst das? — *ndedn-nungmá*
 wie heisst du? — *únuma*
 herauswickeln — *kowádma*
 heulen — *ngráto-hū-kéma*
 hinaufsteigen — *aktasúluma*
 hören — *ayomahé*
 hungern — *aiyatschulema-ankujélema*
 husten — *angusíma*
 irren, sich — *waiyó-waiklúma*
 jucken (sich kratzen?) — *akségma*
 jung sein, Kind sein —
kolenghóádno

als mein Vater starb, war ich noch jung — <i>yugtáé taténg yanglóáno</i> <i>koleng-hóádno</i>	Reigen tanzen — <i>yuciýma</i>
kacken — <i>anyúma</i>	reinigen — <i>seúgma</i>
kauen — <i>aniánima</i>	rülpsen — <i>awetklóma</i>
kitzeln — <i>waikung-gúgma</i>	rupfen — <i>pei-kouúma</i>
klatschen, in die Hände — — <i>uningá-tombáq-yáéma</i>	säugen — <i>njéle-pasóma</i>
klatschen, Schwätzeri machen — <i>anyok yálema</i>	schaben — <i>ndednbatkédma</i>
knacken, Nüsse — <i>taisú-kungúma</i>	schaukeln, sich — <i>tschü-tschúnema</i>
knien, sich — <i>agnéma</i>	scherzen — <i>anyoktyúlama</i>
knirschen (mit den Zähnen) — — <i>aiyá-tongoi-kéma</i>	schliessen (mit Bogen) — <i>akpángma</i>
Knoten, einen machen — — <i>nded-konjema</i>	schimpfen — <i>anyúma</i>
kochen — <i>angdégma</i>	schlachten (Huhn) — <i>ndai-táégma</i>
kommen <i>katé</i>	schlafen — <i>kulágma</i>
komm' her! — <i>katinglo!</i>	schlagen — <i>wanjidma</i>
komm' mit! — <i>katéng!</i>	schleifen — <i>granyú-yakédma</i>
komm' bald wieder! — <i>matjiká-katéng</i>	schliessen — <i>nbani ségma</i>
komm' spazieren! — <i>jednúng-aknoténg</i>	schlucken — <i>ndedn-lúgma</i>
kratzen — <i>aningá-seiyáma</i>	schmerzen — <i>aiyú-segéma</i>
Kreis ziehen, auf der Erde — — <i>ndedn-lodma</i>	schneiden — <i>kranyáda-aningá-kúgma</i>
kriechen — <i>anektá</i>	„ (Haare) — <i>waikraílójema</i>
lachen — <i>manyúma</i>	schneuzen, sich — <i>sedjéma</i>
laufen — <i>anglolóma</i>	schöpfen (Wasser) — <i>ngoió-kadkládma</i>
lecken — <i>damendúma, nemindang-géma</i>	schreien — <i>andjáéma-yongúma</i>
legen, (sich) — <i>agnóma</i>	schweigen — <i>ayokláédma</i>
lügen — <i>ahadonewíma</i>	schwimmen — <i>angblóma</i>
messen, eine Entfernung — — <i>ndedn-kumbúdma</i>	schwitzen — <i>langnénema</i>
murmeln, vor sich her — <i>mekulu</i>	sehen — <i>song-granéma</i>
nähen — <i>waikulónoma</i>	schau her! — <i>agnéma, ndednuwéma</i>
nicht essen (Zeichen der höchsten Angst und Trauer) — <i>ekujélema</i>	setze dich! — <i>agnáéma</i>
nicken — <i>akutóng-wetkéma</i>	seufzen — <i>haekéma</i>
niesen — <i>anyák-senemá</i>	singen — <i>manjéma, wasungúdma</i>
pfeifen — <i>yaksidma</i>	„ , einander entgegen — <i>jeyúgma</i>
„ , sehr laut — <i>anyújema</i>	speien — <i>suksúgma</i>
pissen — <i>anyújema</i>	springen, fallen — <i>schutkéma</i>
regnen — <i>dakotúma, daukotúma</i>	stechen — <i>anyáda-kiyóma</i>
	stehlen — <i>ndedn-wúdma, ndedn-pegúma</i>
	sterben, als mein Vater starb, war ich noch jung — <i>yugtáé taténg yanglóáno</i> <i>koleng hóádno</i>
	Steigen des Wassers — <i>ngoió-wóbloma</i>
	stopfen (Kleid) — <i>waikolónema</i>
	streicheln, liebkosen — <i>ayong-raíngma</i>

suchen,
 was suchst du? —
ndégo-nang-mamú?
 tanzen — *monmónema*
 „ , in der Runde —
wangrédma
 tauchen — *putkéma*
 töten — *aktéla*
 träumen — *imbiktóm, imbikté*
 trinken,
 gib mir Wasser zu trinken! —
ngoio éyoném-je-no-kaklá!
 umarmen — *akungméma*
 umfallen — *akpaeqmá*
 umrühren — *nedmí-wúgma*
 verbrennen, sich — *akpúnuma*
 vergessen — *ndedn-qui-akutúdma,*
 „ — *ndedqui-akutúdma*
 verlieren — *masóloma*
 vertauschen —
anda-tóyos tótscho-yosi-kíma
 viel arbeiten — *englólóma*
 wahr sagen, prophezeien,
 gut wahr sagen, langes Leben
 prophezeien — *vayü pakéma*
 schlecht wahr sagen, Tod prophe-
 zeien — *vayü tanjid-kema*
 waschen, sich, bespritzen —
waikopema
 waschen (v. trans) — *kulesíma*
 wedeln (des Hundes) —
adyó tong-embú
 weinen — *blánama*
 werfen — *nasódma*
 wiehern (Pferd) — *kavalú-kúlema*
 wissen —
 ich weiss nicht — *ndoityowáčko*
 wollen,
 ich will essen —
katschóloma nepityang
 danke, den will ich nicht haben
 (Mann, einen) — *hadakiíko ekó*
plekteng
 Zahn ziehen — *anyú-konijema*
 zerbrechen — *gotá-wakám-mlaitsché*
 „ (intr.) — *adoklónoma*

ziehen —
abendwéléma, ndedn youyoma
 zittern, vor Kälte —
aningú-nyunjúma
 zudecken — *bakléma*
 zusammenknüpfen —
waiklá-sandjat-tong-notkéma

Personennamen, männliche.

Yukoma Pokakóma
 Yukóma-Pukatoma
 Yukongbógma-Nanbliúma
 Yuwégma
 Kajitáma-Dutschoma
 Kangdádma
 Kanyuima-Solúma
 Kankújima
 Koménma
 Kuitáma
 Kuyutáma
 Kusógma-Kanyaháma-Gakláng-Gam-
 betsúje, Vater von Dr. Genschs
 Pflgetochter
 Manyakúma
 Ndilima
 Payoma
 Sogédma
 Wainloma
 Wanyaekúma
 Waitpóngma
 Weikúgma-Nandjawúma
 Wombléma
 Wombléma-Lindoma-Ndalayáma
 Wukáema

Personennamen, weibliche.

Agosima
 Aiyú-Yupí-Amindau-Weikúri
 Kakléla
 Kaksusi
 Kaktáesima
 Koláesima
 Korikrá-Láksi-Layondesi-Ungró-
 Waimúsi, Pflgetochter des
 Dr. Hugo Gensch

Kundüsima-Kulusíma-Yokósima-	Maitschúksima
Kogaésima	Naelísima
Kunglúksima	Pataéma
Kunluksima	Salúsima
Kunlúksima-Naksima-Kaugásima	Tanaeyúsima
Kutschosegísima	Tandosima
Kuwúsima	Tschukrásima
Láksima	Ungróásima
Leondésima	Ungrósima-Kuwúsima
Maikóásima	Waklásima-Mónksima
Mainlusima	

Textstücke.

Beschwörungsformel eines Gewitters: —

kohó-aku-wang-nó-mewé

Lied: — *kretschúma mēkpilo hokóna tetamá kusán motaná, waiká
ü wekegá meng waikó yotóng bo ang* — „In tiefer finsterer Höhle
liegt ein Tiger, die kleinen Tiere sehen ihn und erschrecken“

Gesang mit delikatem, sexuellem Inhalt: —

yokokó, nye múme, yokokó nye múme, yokokó nye múme wééé

Gesang der Mädchen beim Wasser holen: —

pemóng ngoió tò lé lí

pemóng ngoió tschōā hā wèng

tang bá wē tschukombōi kräng neyá

tē mó ngoió tò te lo

pemāng ngoió tschōā hā wèng

Ein anderer Gesang: —

tū tó jepetú jě ajě kréngd kongáng

Ein anderer: —

jě tē yopé pé pewé hēē hā ká dū